

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 33.

Neuenbürg, Samstag den 18. März

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 8. d. M. (Ministerial-Amtsblatt Nr. 11) beauftragt, bis zum 6. April d. Js. hieher anzuzeigen, wie viele **britische Staats-Angehörige** sich am 3. April in ihren Gemeinden befinden haben; eintretendensfalls wären hiezu die in oben erwähntem Erlasse geforderten näheren Notizen zu liefern.

Den 15. März 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Da nach der neueren Gesetzgebung die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit nicht mehr vom Oberamte, sondern von der K. Kreisregierung erteilt wird, so wird im Interesse der Auswanderungslustigen darauf aufmerksam gemacht, daß künftig Entlassungs-Gesuche nicht, wie bisher gebräuchlich war, nur wenige Tage vor der Abreise, sondern geraume Zeit vorher dem Oberamte zu übergeben sind, widrigenfalls die Auswanderer sich selbst allein zuzuschreiben haben, wenn sie nicht mehr auf die in ihren Schiffs-Aktorden vorgesehene Zeit abreisen können.

Den 16. März 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

In den nächsten Tagen werden den Ortsvorstehern derjenigen Gemeinden, welche Vorspannführwerke gestellt haben, die Protokolle über die Ermittlung der an Thieren und Transportgeräthen erlittenen Verluste und Entwerthungen zu dem Zweck zugehen, damit die auf denselben beigelegten Beschlüsse des Amtsversammlungs-Ausschusses den einzelnen Vorspannführleuten eröffnet werden. Hierbei werden die Ortsvorsteher auf den Erlaß des K. Ministeriums vom 7. v. M. in Nr. 7. des Amtsblatts hingewiesen.

Die Protokolle mit den Eröffnungs-

Urkunden sind nebst sämtl. Beilagen sofort wiederum dem Oberamte einzusenden.
Den 17. März 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Revier Langenbrand.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 27. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in Waldbrennach aus den Waldtheilen Baumplatte, Seelach, Bremmerberg, Gulenloch, Lannberg, Hartberg, Ueberrück, Heiligenwald und Bäumlsmiß:

1 Eiche, 540 Stück Lang- und Kloßholz,
670 Nadelholzstangen von 4—7" Stärke,
12 Klasten tann. Scheiter und 10 Klftr. tann. Prügel.

Nagold-Bahn.

Lieferung von Lebensmitteln für die Arbeitermenage.



Die Lieferung des Bedarfs an Brod, Rindfleisch und Würsten für die wieder zur Eröffnung kommende Menage am Zelgenberg-Tunnel (zwischen Weissenstein und Unterreichenbach) soll höherem Auftrage gemäß im Submissionsweg vergeben werden.

Es werden deshalb die Liebhaber für genannte Lieferungen eingeladen, die Bedingungen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und ihre Offerte mit der Aufschrift

„Lebensmittellieferung für die Menage“ längstens bis

Mittwoch den 29. März
Vormittags 11 Uhr

hier einreichen zu wollen.

Pforzheim, den 15. März 1871.

K. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Revier Schwann.

Kleinnußholz- und Nadelreis-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. März

vom Kieselrain hirtene Stangen:

93 Stück bis 4" u. D. ¹¹/₁₅' lang
125 " " 4" " " ¹⁶/₂₀' "
46 " " 4" " " ²¹/₂₅' "

Nadelholzstangen:

31 Stück 4 bis 7" u. D. bis 30' lg.
3 " 4 bis 7" u. D. ³¹/₄₀' lg.
52 Fuder unausgeprügeltes Nadelreis, ferner Schlagraum tarirt zu 5000 Stück Nadelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Bildstöckle.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. M.
Morgens 8 Uhr

kommen aus den Stadt-Waldungen Hohrain und Jlgenberg auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

1563 Stück tannene Reiswellen,
1 6' lange Buche mit 22 C.,
1 16' lange Eiche mit 69 C.

Den 16. März 1871.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. M.

Vormittags 11 Uhr

bringt die Gemeinde auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

74 ¹/₄ Klasten tann. Scheiter,
70 " dto. Prügel,
3 " buchen Prügel

aus den Staatswaldungen Großloh und Dobler Brentenwald; wozu die Liebhaber einladet.

Das Schultheißenamt.

Schömburg.

Der nach Neuweiler überfiedelte Georg Martin Dellschläger setzt den Rest seines Anwesens in Schömburg auf 25. d. M. unter annehmbaren Bedingungen dem Verkauf aus, und war:

1 zweistöckendes Wohnhaus mit angebauter Kellerhütte und gewölbtem Keller,
1 Scheuer mit Streu- und Wagenhütte und 40 Mth. Hofraum, oben im Dorf,
6 ²/₈ Mrg. Baufeld,
3 ¹/₈ " 10,2 Mth., Wiesen beim Haus,
1 ¹/₈ Mrg. 33,0 Mth. Wiesen auf dem Bühl.

Die Aufstreichs-Verhandlung beginnt Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathszimmer.

Im Auftrag
Schultheißenamt.
Dittus.

Beschei-

fühlten
jugend-
Beg nach
und ein
rten mit
kunft zu
n Colomb
Schwa-
ben welche
Detache-
nab, als
dichten
auf der
lt hatte,
kam ein
que de la
ter einer
neral von
er ersten
abe. Um
eister im
ubringen,
er saßen
stften, die
ten. In
saßen sie,
hten ihr
mit jedem
ein Ge-
t sie zum
t, und wo
zusammen-
ewiß sein,
bildeten.
rieabthei-
s der In-
ndustrie-
lt, bis sie
urden, um
Zuweilen
er Haufen
nd sie mit
aber das
n Classen
Deutschen
anz unbe-
tze Sache,
de.

März

45 ¹/₈ fr.
59 ¹/₂ fr.
47 fr.
38 fr.
27 ¹/₂ fr.
57 fr.
48 fr.
28 fr.

tskaffen-

5 fr.

3 fr.
7 fr.
4 fr.
5 fr.

r.



Oberkollwangen.
Oberamts Calw.
Langholz-Verkauf.
Am Montag den 20. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr
werden auf dem Rathhause dahier
2037 Stämme Forchen mit 68,159 C.
wiederholt zum Verkauf gebracht.
Den 14. März 1871.
Schultheiß Lörcher.

Maisenbach.
Holz-Verkauf.
Am Samstag 25. März
Vormittags 11 Uhr
werden auf dem Rathhaus aus den Ge-
meindewaldungen zum Verkauf gebracht
43 Stück Rothforchen auf dem Stock,
80 " zu Bauholz,
30 " Sägflöße.
Gemeinderath.

Privatnachrichten.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 19. März um 10 Uhr
in der engl. Kirche in Wildbad.

Neuenbürg.
**Dreibl. Kleesamen,
Erbsen, Linsen, Bohnen**
zum säen empfiehlt
G. Lustnauer.

Neuenbürg.
Wald-Sägen
in schöner Auswahl empfiehlt
Theodor Weisk.

Neuenbürg.
Während der Dauer meines
Sägmühle-Neubau's
werden auf der Sägmühle des Hrn. Fr.
Beigle alle Sorten Sägwaaren abgegeben,
wozu Anweisungen auf meinem Comptoir
verabfolgt werden.
Eugen Seeger.

Ulm a. D.
Ulmer Münsterbau-Loose
à 35 fr. per Stück
bei 10 Stück 1 Freiloos versendet unter
Nachnahme oder franko Einsendung des
Betrages.
Wilhelm Stöckle.

Dienstmädchen = Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen, welches allen
häuslichen Geschäften vorstehen kann findet
bis Ostern oder Georgii eine Stelle, bei
wem? sagt die Redaktion.

Maisenbach.
Der von mir ausgestoßene Ehrenkrän-
tungs-Bezucht gegen den Obermann Philipp
Reutshler wird hiemit öffentlich zurückge-
nommen.
Barbara Lötterle.

Neuenbürg.
Ausverkauf.
Mehrere Parthieen
Kleiderstoffe
verkaufe ich um damit zu räumen von heute an zu wesentlich billigeren Preisen:
Poise de Chevre per Elle 10 fr.,
Bengle vollständig $\frac{3}{4}$ breit in sehr schönen Dessins und guter
Qualität 12 und 14 fr. per Elle,
eine Parthie verschiedener
Hosenzuge zc. zc. zum gänzlichen Ausverkauf sehr herabgesetzt.
J. G. Koch Wtw.

Neuenbürg.
Kirchheimer Natur-Bleiche.
Für oben genannte berühmte und anerkannt solide Bleiche empfiehlt sich zur
Ueberrahme von **Leinwand, Faden** zc. unter Voraussetzung schnellster Besorgung sorg-
fältigster Behandlung für billig gestellte Preise der Bleichgegenstände wird zugesichert.
Aufträgen sehe entgegen
Felix Rall
b. d. Sonne.

Neuenbürg.
Ein noch neues
Kinderwägelchen
verkauft. Wer sagt die Redaktion.
Schwann.
250 - 300 fl.
leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus
Ludwig Haack.

Stelle = Gesuch.
Ein solides Frauenzimmer sucht für die
kommende Saison eine Stelle als Zimmer-
mädchen oder Weißzeugverwalterin:
Schriftliche Offerte wollen gerichtet
werden an
Ad. Winkopp
in Pforzheim.

Lehrlings = Gesuch.
In unsere Bijouterie-Fabrik werden
Lehrlinge unter günstigen Bedingungen die
Tüchtiges lernen können, aufgenommen.
Gehr. Bizer
in Pforzheim.

Calmbach.
30—36 Ctr.
Heu & Oehmd
gut eingebracht, verkauft
Christian v. Luz Wtwe.

Neuenbürg.
Mein unteres
Logis,
bis 12. Juni beziehbar habe zu vermieten.
Auch verkaufe 15 Ctr.
Sen.
Fr. Beigle, Wtwe.

Neuenbürg.
Ein eiserner
Kunstherd
wird verkauft. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Die Feuerwehr - Musik
wird sich morgenden Sonntag bei mir
hören lassen, wozu freundlich einlade.
Anfang $\frac{1}{4}$ Uhr.
Fr. Dieffenbacher.

Zwei kleine Flaschen weißen
Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
und von Herrn Fidelis Egger in Nied
bezogen, haben mich von meinem
starken Husten befreit. Grabmaier,
Müller in Antrichsfurt in Ober-De-
sterreich. Zu beziehen durch
Carl Büxenstein in Neuenbürg.
Gust. Duppold in Wildbad.

Kronik.
Deutschland.
Frankfurt, 15. März. Eben hält
der Kaiser unter Glockengeläute, Kanonen-
donner und unaufhörlichen unzähliger Volks-
massen seinen Einzug in die festlich ge-
schmückte und glänzend erleuchtete Stadt.
Der Kaiser war, begleitet von dem Groß-
herzog von Hessen, um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Neckar-
bahnhofe angekommen, wo er eine Ansprache
des Oberbürgermeisters entgegennahm. An-
wesend waren der Polizeipräsident und die
Spitzen der Behörden. Am Taunusthor
vor der prächtigen Triumphsforte mit dem
kolossalen, Lorbeerkränze reichenden Ger-
manianstandbilde fand Empfang und Anrede
durch die Stadtverordneten statt. Auf dem
Rothmarkt endete der Triumphweg in einer
Ehrensforte mit der Kaiserkrone.

Berlin, 15. März. Der Provinzial-
farr. zufolge gedenkt der Kaiser Freitag
den 17. Nachm. 4 Uhr in Berlin ein-
zutreffen.

Berlin, 14. März. Die Kreuztg.
bestätigt, daß zum Chef der Civilverwal-
tung in Frankreich, soweit dieselbe in den

besezt bleibenden Departements von deutschen Behörden gehandhabt wird, der sächsische Kriegsminister von Fabrice ernannt ist, wogegen die bisherigen Generalgouvernements aufgelöst werden sollen.

Saarbrücken, 15. März. Favre kehrte gestern nach den Abschlußverhandlungen nach Paris zurück. Die Verpflegung ist so geregelt, daß sie mit 800,000 Mann beginnt und je nach dem Rückmarsch der Truppen bis 150,000 abnimmt, endlich mit 50,000 abschließt. In den okkupirten französ. Departements bleiben Theile des 12. und 7. Armeekorps, sowie der württembergischen Felddivision zurück.

Ferrières, 10. März. Die gestrige längere Spazierfahrt des Kaisers war in die Gegend gerichtet gewesen, wo am 31. März 1814 die Schlacht vor Paris stattgefunden, um nach 57 Jahren die Ortschaften, sowie das Terrain wiederzusehen, auf welchem die preuß. Garben zum Angriff vorgegangen waren. Die Fahrt war über Villiers und Brie sur Marne gegangen, hatte dort die Pontonbrücke überschritten und das Städtchen Nogent berührt; von da an über die Route stratégique innerhalb der Forts Rosny, Noisy und Romainville, bis zu den Feldern von Pantin, auf denen 1814 das 1. Gardereg. zu Fuß mit größter Tapferkeit gekämpft aber auch so schwere Verluste gehabt. Der Weg führte durch die Cantonnements der k. württemb. Felddivision, deren Truppen, von überall herbeigeeilt, im Ordonnanzzug an den Straßenseiten standen, um S. Kais. Maj. zu sehen und zu begrüßen. Bei der kürzlichen Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Württemberg in Versailles hat der Kaiser die Chefstelle des 2. k. württemb. Inf.-Reg. angenommen; der Kaiser ließ sich bei dieser Gelegenheit durch den Kommandeur der württemb. Division, Generalleut. v. Obernig, das Offizierskorps seines Regiments, welches jetzt den Namen „Kaiser von Deutschland“ führt, vorstellen.

Strasbourg, 14. März. Unter den amtlichen Bekanntmachungen der „Straßb. Ztg.“ obigen Datums findet sich auch folgende: Der königlich niederländische General-Consul v. Georgii zu Stuttgart hat zur Beförderung des deutschen Unterrichts an den Schulen des Elsaß ein Capital von Tausend Florins mit dem weiteren Versprechen ausgezahlt, dasselbe durch jährliche Zuwendungen auf fünf Tausend Florins zu erhöhen. Die Zinsen des Capitals werden alljährlich denjenigen Schülern überwiesen werden, welche das beste Lob in der deutschen Geschichte erhalten.

Weimar, 14. März. Die Weim. Ztg. veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Adresse der Weimar'schen Gemeindebehörden anlässlich der Kaiserverkündigung. Es heißt in der Antwort: Nachdem der gewaltige Kampf den gerechten Erwartungen des Vaterlandes entsprechend beendet, wird dem deutschen Reiche nunmehr gestattet sein, unbeirrt durch feindliche Drohungen von Außen, im bewährten Vertrauen auf die durch die Einigung erlangte Macht sich den Werken des Friedens für Wohlfahrt und Gesittung zu widmen und die Aufgaben der nationalen Bildung zu erfüllen.

Zabern im Elsaß, 12. März. Gestern den 11., Mittags kam eine Compagnie württembergische Infanterie, welche früher hier in Cantonnements-Quartieren gelegen, von Frankreich zurück, um wiederum auf kurze Zeit hier resp. in Mauersmünster einquartiert zu werden. Daß diese braven deutschen Truppen sich in Zabern ein ehrendes Andenken erworben, hatte ich Gelegenheit zu sehen. Viele Fenster wurden geöffnet und die Mannschaft, gleich als kämen gute Bekannte und Freunde aus der Feldschlacht zurück, begrüßt, mit Taschentüchern zugewinkt und wo sie früher einquartiert gewesen, aus den Häusern zurufend eingeladen, ja einen Besuch abzustatten. (Str. Z.)

Kehl, 13. März. Seit einigen Tagen ziehen über unsere Eisenbahnbrücke in fast ununterbrochenen Bahnzügen lange Wagenreihen, welche theils erbeutetes Kriegsmaterial, theils das heimische mit den Geschützen, nachdem diese ihr Werk gethan, herbeiführen. — Heute zogen größere Abtheilungen unserer siegreich heimkehrenden Truppen durch unser Städtchen, Preußen und Württemberger. Ihnen zu Ehren waren die Häuser reich besaggt, froh wurde ihnen entgegengejubelt, und Blumensträuße und Cigarren wurden den eilig Vorbeiziehenden reichlich gespendet. Eine ruhrende Szene entwickelte sich bei diesem Anlaß. Als die Preußen heute Morgen durchzogen, befand sich unter den Zuschauern auch ein altes Mütterchen aus Saarbrücken, welches beschädigte Körbe zum Ausbessern in den Häusern sammelt. Ihr zur Seite befand sich ihr Schwesterkind, ein sechsjähriges Mädchen. Wie es die Reihen der vorbeiziehenden Soldaten betrachtete, springt das Kind plötzlich jubelnd hervor — es hat unter ihnen seinen Vater entdeckt. Beide umarmten sich im glücklichsten Wiedersehen. Das Kind wollte von dem Vater nicht mehr lassen, und dem Manne rannen die Thränen über die Wangen — seine Gattin war während des Kriegsdienstes gestorben.

Vor Paris, 8. März. Am Sonntag fand die Dankfeier für den Frieden im Verein mit der kirchlichen Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs von Württemberg statt. Für unsere 2. Brigade wurde als Platz der Hof des Forts Nogent ausersehen; ein denkwürdiger Platz, denn die Wälle, welche den Hof umschließen, gaben uns so manches zu denken und weckten in Jedem ernste Erinnerungen. Wie manchen lieben Kameraden hatten die ehernen Schände in den ewigen Schlaf gesummt, und wie manchmal, in stiller Nacht der Vorposten, haben sie uns ein ernstes memento mori zugerufen. Heute standen wir da als Sieger; hoch über der bezwungenen Miesstadt, die unten zu unseren Füßen im Glanz der Morgen Sonne sich ausbreitete, dankten die tapferen Krieger für Sieg und Frieden Dem, welchem der erste Dank für all das Große, das geschehen ist, gebührt. Den 9. März. Gestern (Dienstag) fand auf dem Schlachtfeld von Villiers die Kaiserparade statt. Ja, das war ein großer, denkwürdiger Tag; keiner, der dabei gewesen, wird ihn je vergessen. In glänzenden Reihen standen die tapferen Kämpfer vom 30. Nov. und 2. Dez. auf

dem blutgetränkten, nun schon wieder im ersten Grün des Frühlings prangenden Felde. Auf dem rechten Flügel standen die Württemberger, die in ihren dunkeln Uniformen einen ernsten, beinahe düsteren Eindruck machten, der durch die prächtig stramme Haltung noch erhöht, durch die frischen Gesichter und die lustigen Mägen aber freundlich gemildert wurde. Um 12 Uhr kam Sr. Maj. der deutsche Kaiser mit glänzendem Gefolge dahergeritten. Endlose Hochs begrüßten den ehrwürdigen Heldengreis; sämtliche Musikcorps spielten die Nationalhymne. Die Trommeln wirbelten, während der Kaiser die Front der Reichstruppen langsam beritt. Mit welchen Augen sah sich da jeder seinen Kaiser an, dessen Züge vornehme Würde und Männlichkeit, aber auch Milde und Güte aussprachen. Wie mußte dem Süddeutschen, der nun die Träume der jugendlichen Begeisterung erfüllt und das lange, trübe Zwischenreich geendet sah, das Herz pochen, als er die jubelnden Hochrufe vernahm, welche die Schwaben, Bayern, Sachsen, dem neuen, ehrwürdigen Barbarossa brachten. Mit sichtlichem Interesse musterte der Kaiser unsere Truppen. Nachdem er die Front beritten, begann das Desfiliren, voran die Württemberger, welche, ohne parteiisch sein zu wollen, einen ganz vortrefflichen Eindruck machten: stramm und männlich, mit tadelloser Richtung, zogen sie am Kaiser vorüber den Blick fest auf ihn gerichtet und ernteten dessen Anerkennung und Lob. Ihnen folgten die Bayern. Es war ein unvergeßliches Schauspiel, und diese denkwürdige Feier mit erlebt zu haben hat Viele mit den Mühen des ganzen Feldzugs ausgejöhnt.

Pforzheim, 13. März. Die hiesige „Friedensfeier“ hat heute einen passenden Nachtrag erhalten. Die männliche Schuljugend zog nämlich mit Fahnen und in Begleitung der Lehrer und der Mitglieder des Ortschulraths zum Schulplatz auf den Hachel, um dort zum Gedächtniß an die verlebten denkwürdigen Tage, einige Bäume zu pflanzen. Diese, 2 Linden, 3 Eichen und 3 Pappeln wurden auf beiden Seiten des sog. Kutschweges, nicht weit von der nach Sproingen führenden Straße, gesetzt, nachdem einige Gefänge vorgetragen worden waren und Herr Director Provence einige Worte an die versammelte Jugend gerichtet hatte. (Pf. B.)

Auf ausdrückliche Anordnung Sr. M. des Kaisers werden die öffentlichen Gebäude am Tage der Ankunft des Monarchen in Berlin, sowie zur Feier seines Geburtstages nicht illuminirt werden. Dagegen soll auf kaiserlichen Befehl die Erleuchtung der Stadt am Tage des Truppeneinzuges — etwa am 2. Mai — eine allgemeine und so glänzende und strahlende wie möglich sein.

Der Deutschenhaß der Pariser dürfte sich bald legen oder wenigstens seinen Ausbrüchen ein sehr energischer Zügel angelegt werden. Wie wir nämlich aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat Graf Bismarck Veranlassung genommen, der französischen Regierung bemerklich zu machen, daß sie sich auf sehr ernste Re-

en:
guter
gefehzt.
v.
sich zur
ng sorg-
sichert.
usfk
bei mir
be.
cher.
n
au
Nied
inem
ier,
-De-
ürg.
en hält
Canonen-
r Volks-
lich ge-
Stadt.
i Groß-
Nedar-
sprache
om. An-
und die
müsthor
mit dem
n Ger-
Anrede
Auf dem
in einer
ovinzial-
Freitag
in ein-
kreuztg.
berwal-
in den

vanche gefaßt zu machen habe. Wenn die Herren Thiers, Favre und Picard nicht soweit Herren der Stadt Paris sind, um die Canaille auf den Straßen und in der Presse zu zügeln, so werden sie erfahren, daß die Deutschen noch ein gutes Drittheil von Frankreich besetzt halten, und daß unsere Occupationstruppen dafür sorgen werden, unsere Landsleute, die man in Paris noch immer mißhandelt und schädigt, durch Repressalien schadlos zu halten.

Württemberg.

§ Als „Eigenthum Seiner Majestät des Königs von Württemberg“ declarirt, sind auf dem Bahnhofe von Stuttgart zwei Monstre-Geschütze angekommen, die aus der in und um Paris gemachten Kriegs-Beute stammen. Es sind zwei Marine-Geschütze in Eisenguß, von denen das Eine in Fort Aubervillers, das andere in Paris selbst während der Belagerung in Thätigkeit war. Beide Geschütze sind neuester Construction, gezogene Hinterlader. Das eine im Gewicht von 7775 Kilog. = 155,5 Ctr., das andere im Gewicht von 8153 Kilog. = 163,06 Ctr. Die Länge des letzteren beträgt 16'. Die Lade-Mündung hat eine Weite von 8" 8" an der Kammer beträgt der Durchmesser des Geschützes 2' 6", der Umfang desselben sonach nahezu 8'. Jedes Geschütz hat einen eigenen Wagen und ist mit Tannenreis decorirt. Mit den Rohren sind auch die dazu gehörigen Lassetten, die „Zuckerhüte“ u. s. w. eingetroffen. Das ganze interessante Material, zu dessen Besichtigung eine Menge Menschen nach dem Güter-Bahnhof strömt, ist ein Geschenk Sr. Majestät des Kaisers an den König und ist von Sr. Majestät dem König dem Vernehmen nach nach Friedrichshafen bestimmt worden.

§ Am nächsten Sonntag wird in den Kirchen des Landes im Kirchengebete in entsprechender Weise Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland, dessen Geburtsfest auf den 22. März fällt, gedacht werden.

§ Das 4. R. Infanterie-Regiment kehrt in die Garnison Ulm zurück; das 8. Inf.-Reg. wird die Garnison von Straßburg bilden; die württembergische Felddivision wird die Champagne besetzt halten und wird sich von da aus nach Maßgabe des Einlaufs der Milliarden „rückwärts concentriren.“

Waiblingen a. G., 10. März. Zu den zwei Wasserversorgungswerken, welche der Oberamtsbezirk Waiblingen bis jetzt zählte (Nußdorf und Hohenhaslach) ist in jüngster Zeit ein drittes größeres gekommen: das Wasserwerk der Stadt Waiblingen. Nach längeren Kämpfen mit dem Mißtrauen gegen das Neue entschlossen sich die städtischen Behörden zu Herstellung eines, allen Anforderungen entsprechenden Wasserwerkes, welches nach den Plänen und unter der Leitung des H. Ministerial-Baurath Schmann ausgeführt, im Laufe des Jahres 1869 begonnen und während der letzten Kriegsmomente vorerst in der Stille dem Betrieb übergeben wurde. Die Bezugs-Quellen liegen bei dem eine halbe Stunde von Waiblingen entfernten Orte Kleinglattbach. Das hier gefaßte Wasser

fließt zunächst im Wege natürlichen Falles durch eiserne Röhren nach dem eine Viertelstunde entfernten Sammel-Bassin, von wo es mittelst einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraften nach dem Hochreservoir gehoben wird, welches 150' höher auf dem dem Schloßberg gegenüber liegenden Anhöhe zunächst der Straße nach der Eisenbahn angelegt worden ist. Das Hochreservoir kann in zwei getrennten Schächten zusammen 1100 Eimer aufnehmen. Seine Entfernung von der Mitte der Stadt beträgt 3000'. Das Gefälle von dieser Anhöhe bis zur Mitte der Stadt beträgt 189', bis zu der niedersten Stelle der Enzvorstadt beträgt dasselbe 200', so daß beim Ausflusse ein Druck gegeben ist, welcher für Feuerlöschzwecke in ausgezeichnete Weise verwerthet werden kann. Für diese wie für die Möglichkeit des Begießens der Straßen ist denn auch durch 44 Hydranten gesorgt. Neben 13 öffentlichen Brunnen sind bis jetzt 134 Privatleitungen errichtet worden, zu welchen, zumal die Staatsgebäude mit solchen bis jetzt noch nicht versehen worden sind, noch eine namhafte weitere Zahl treten dürfte. Durch die Wasserzinsen aus solchen Privatleitungen wird der größere Theil der Betriebskosten zur Deckung kommen. Die Höhenlage des Hochreservoirs wird auch die Versorgung des Schloßgebäudes durch eine bis an den Fuß desselben reichende Leitung gestatten. Die Herstellungskosten des Werkes, durch welches der Stadt ein treffliches Wasser beschafft worden ist, werden etwa 45,000 fl. betragen. (St.-Anz.)

Schweiz.

Bern, 15. März. Der eigenössische Kommissär Dr. Heer ist von Zürich zurück. Auf seinen Bericht beschloß der Bundesrath, die eidgenössische Besetzung aufzuheben, der Züricher Regierung bemerkend, er erwarte, daß sie für ungestörten Fortgang der Untersuchung und Sicherheit der Rechtsprechung Sorge. (S. M.)

A u s l a n d.

Die bewaffnete Nationalgarde in Paris bereitet der Regierung noch immer Schwierigkeiten, und wenn es auch gelingen sollte,

ihr die Kanonen und sonstigen Waffen abzunehmen, so bildet dieser Theil der Bevölkerung, der während langer Monate von Staatswegen beköstigt und besoldet wurde und sich nun plötzlich ohne Erwerb und Arbeit sieht, doch immer ein sehr gefährliches Element, das von den Nothen fortbauern aufgewühlt werden wird. Nur eine Regierung voller Energie kann hoffen, dieses Gemengsel von kommunistischen und sozialistischen Träumern, Utopisten, Arbeitslosen und Schurken niederzuhalten.

Miszellen.

„Die „Sol. Nachr.“ erzählen folgenden Fall von arabischer Krankheit: Unter den in Solothurn internirten Soldaten befand sich ein brauner Turco, der von Schüttelfrost und trockenem Husten geplagt war. Der Unglückliche konnte aber kein Wort Französisch und wußte somit auch nicht zu sagen, wo es ihm fehle. So vergingen mehrere Tage, ohne daß der Zustand des Afrikaners sich veränderte; da kamen mit der letzten Truppe von 600 neuen Internirten von Luzern her auch zwei Turkos. Der Eine, ein Unteroffizier, sprach französisch. Man erzählt ihm den Zustand des Landsmannes und führt ihn zu ihm. Nachdem er sich in seinem Kauderwelsch um die Bedürfnisse erkundigt, befiehlt der Unteroffizier Fleischbrühe und Pfeffer. Man bringt beides, allein von Letzterem nur gewöhnliche europäische Dosen. Der Turco-unteroffizier verlangt immer mehr Pfeffer, bis sich schließlich die gepfefferte Fleischbrühe in einen dünnen Pfefferbrei verwandelt. Unser Patient schluckt dies ohne bedeutendes Grinsen, wird darauf von seinen schwarzen Kameraden in eine wollene Decke straff eingewickelt, noch mit ein paar Decken zugedeckt und seinem Schicksal überlassen. Nach einiger Zeit fängt der Kranke an zu schwitzen, wie nur ein ausgepfeffert Afrikaner schwitzen kann, allein er fühlt sich dabei immer leichter und in ein paar Stunden sind Schüttelfrost und Husten verschwunden. Seither hat der Mann Appetit zu seinem Schweizerpaß wie kein Anderer.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das zweite Quartal 1871.

Mit nächstem Monat beginnt das zweite Quartal, und sind Diejenigen, welche neue Bestellung darauf machen wollen, freundlichst gebeten, solche zeitig aufzugeben; Auswärtige wie gewöhnlich bei ihren Postämtern.

Die Versendung des Enthälers geschieht für den ganzen Oberamtsbezirk in gleicher Weise wie nach auswärts durch die kgl. Postanstalt. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den Postämtern ihres Postbezirks, also in Neuenbürg, Wildbad, Calmbach, Hüfen und Herrenalb machen. Auch können die Postboten solche Bestellungen, welche fortwährend angenommen werden, mündlich an das Postamt bringen.

Der Preis des Blattes ist für Abonnenten innerhalb des Oberamtsbezirks 1 fl. 12 kr. halbjährlich, außerhalb desselben 1 fl. 20 kr. ohne alle weitere Kosten. Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert.

Die Redaktion hat sich im Interesse der Allgemeinheit seit dem 19. Juli bedeutende Opfer auferlegt, wird auch im laufenden Jahre nicht zurückbleiben und hofft, es werde dies durch zahlreicheres Abonnement anerkannt werden.

Fremde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung in dieser Richtung angelegentlich gebeten.

Die Redaktion des Enzthälers.

